Abh. Naturwiss. Ver. Würzburg	17/18	43–46	Würzburg 1976/77

Versuch der Wiedereinbürgerung von *Helleborus foetidus* L. im Naturschutzgebiet Edelmannswald in den Gemarkungen Veitshöchheim und Thüngersheim, Landkreis Würzburg

von KURT DITTRICH, Veitshöchheim

1. Einleitung

Helleborus foetidus, die Stinkende Nieswurz, eine nahe Verwandte der Christrose, war nachweisbar noch vor 50 Jahren im Naturschutzgebiet Edelmannswald bei Veitshöchheim und Thüngersheim heimisch. DR. AUGUST SCHENK weist in seiner 1848 erschienenen „Flora der Umgebung von Würzburg" auch schon den Edelmannswald als Standort aus.

Warum *Helleborus foetidus* verloren ging, kann man nur vermuten. Der Edelmannswald ist vorwiegend ein Eichen-Buchen-Wald mit Einsprenglingen von *Pinus sylvestris*. Das Laub der Eichen und Buchen wurde lange Jahre zur Einstreu für das Vieh verwendet und die Bildung von Rohhumus weitgehend unterbunden. Dadurch ging nicht nur der Besatz einiger Orchideen zurück, sondern auch die Lebensgrundlage anderer Pflanzen, wie *Dictamnus albus, Lilium martagon* und eben auch *Helleborus foetidus* wurde empfindlich gestört. Letztere ging ganz verloren.

Laub als Einstreu wird seit circa 30 Jahren nicht mehr verwendet und auch die Holznutzung in diesem Naturschutzgebiet ist belanglos, so daß sich die Vegetation wieder erholt hat.
Nur *Helleborus foetidus* konnte sich nicht mehr einstellen.

Weinbaumeister Fritz Lippe (Mitglied des Bund Naturschutz), Randersacker, kam auf die Idee, vorkultivierte Jungpflanzen dieser interessanten Pflanzenart hier auszusetzen.

2. Art der Anzucht

Die Anzucht der Jungpflanzen übernahm Weinbaumeister Fritz Lippe selbst in seinem eigenen Anwesen. Annähernd zehn Jahre brauchte Lippe, um eine erfolgreiche Anzuchtmethode zu finden.

Er setzte einige Pflanzen auf eine alte Weinbergmauer und stellte fest, daß Samen, der auf ein darunter liegendes Lehmerde-Steingeröll-Gemisch fiel, sehr gut keimte. Diese Keimlinge pikierte er erst in Kisten und topfte sie dann in 10 cm-Torfpresstöpfe (Jiffypots). Als Substrat hat sich eine lockere humose Lehmerde am besten bewährt.
So gelang es ihm, in einem halben Jahr circa 500 gesunde und gut durchwurzelte Jungpflanzen heranzuziehen.

3. Aussetzen der Pflanzen

Nach gewissenhafter Auswahl der Pflanzstandorte im Edelmannswald wurden an den Wochenenden zwischen dem 7. Oktober und 28. Oktober 1978 ca. 400 Pflanzen gesetzt.

Bei der Auswahl der Pflanzstandorte fanden folgende Kriterien Berücksichtigung: Grad der Belichtung (Schatten, Halbschatten), Bodenverhältnisse (Lehm, Rohhumus, Steingeröll und Mischungen), Hangneigung, pflanzensoziologische Verhältnisse, Windschutz usw.
Da nach eigenen Beobachtungen und den Angaben in der Literatur *Helleborus foetidus* gesellig wächst, wurden drei bis vier Pflanzen dicht aneinander gepflanzt.
Die Auswahl der Pflanzstandorte und das Pflanzen besorgten der Berichterstatter und dessen Sohn Andreas (ebenfalls Mitglied des Bund Naturschutz).

Die letzten 100 Pflanzen werden im zeitigen Frühjahr 1979 ebenfalls im Edelmannswald ausgepflanzt.

4. Erläuterung zu Pflanze und Vorkommen

Name: *Helleborus foetidus* L., syn. *Helleboraster foetidus* Moench, Stinkende Nieswurz, Stinkkraut, Zigeunerkraut, Deufiskraut (Schwäb. Alb), Läusekraut

(die zu Pulver zerriebenen Wurzeln wurden zum Vertreiben von Läusen verwendet).

Pflanze: Halbstrauch, ausdauernd, bis 50 cm hoch, Blüten 1-3 cm Durchmesser, mehr oder weniger hängend. Bienenbestäubung.

Samen: Balgfrüchte, vielsamig, Samen schwärzlich, matt, eiförmig. Die aus den Früchten austretenden Samenverbände sollen gewissen, oben schwarzen, unten weißen, stark gegliederten Käferlarven täuschend ähnlich sein und deshalb von Ameisen aufgesucht werden. Hier herrscht also Ameisenverbreitung vor. Tatsächlich findet man die Pflanzen sehr oft an Ameisenstraßen und Ameisennestern.
Die Samen machen eine lange Keimzeit durch und müssen, damit das rasch wachsende hypokotyle Glied die Keimblätter mit der Schale nicht aus dem Boden ziehen kann, im Erdboden festgeklemmt sein, sonst vertrocknet die Schale und die Kotyledonen sterben ab. Diese Beobachtungen machte auch F. Lippe.

Die Pflanze enthält in den Rhizomen und Grundblättern die scharf narkotisch wirkenden giftigen Glykoside Helleborin und Helleborein.
Für medizinische Zwecke werden aber die die gleichen Gifte enthaltenden Arten *Helleborus niger* und *H. viridis* verwendet. Letztere kommt auch verwildert vor.

Vorkommen: Allgemeine Verbreitung westliches und südliches Europa. Nach Dr. August Schenk, „Flora der Umgebung von Würzburg", Ausgabe 1848: Zeller-, Guttenberger-, Edelmannswald und Gramschatzer Wald, auf dem Schwanberg, auf den Anhöhen um die Homburg am Main.
Ein Standort, den ich seit 1962 am Volkenberg bei Erlabrunn kenne, wird von Dr. Buschbom und Frau Auvera bestätigt.

Standortsangaben nach Oberdorfer, „Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Süddeutschland":
Zerstreut, aber gesellig in krautreichen Eichen- und Buchenwäldern, im Schlehengebüsch, an Waldsäumen, auf mäßig trockenen bis frischen, nährstoff- und meist kalkreichen, mäßig sauren bis neutral-mildhumosen, steinigen oder reinen Lehm- und Lößböden, in wintermilder Klimalage, Mullbodenpflanze.

Diese Angaben, die größtenteils für den Edelmannswald zutreffen, wurden der Pflanzstandortwahl zugrundegelegt.

ZUSAMMENFASSUNG

Die Arbeit berichtet über die Ausbringung der Stinkenden Nieswurz (*Helleborus foetidus* L.) im Naturschutzgebiet Edelmannswald im Jahre 1978.

Grundlegende Hinweise zur Anzucht, dem Aussetzen und der Pflanze selbst runden den Bericht ab. Insgesamt wurden rund 400 Pflanzen ausgebracht.

LITERATUR

HEGI, G.: Illustrierte Flora von Mitteleuropa (div. J.)

STERN, C. und A. v. ENDERES: Unsere Pflanzenwelt (1951)

STURM, J.: Flora von Deutschland (2. Auflage; 1901)

OBERDORFER, E.: Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Süddeutschland (2. Auflage; o.J.)

SCHENK, A.: Flora der Umgebung von Würzburg (1848)

Anschrift des Verfassers:

KURT DITTRICH, Steige 11, 8708 Veitshöchheim

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins Würzburg

Jahr/Year: 1976/77

Band/Volume: 17-18

Autor(en)/Author(s): Dittrich Kurt

Artikel/Article: Versuch der Wiedereinbürgerung von Helleborus foetidus L. im Naturschutzgebiet Edelmannswald in den Gemarkungen Veitshöchheim und Thüngersheim, Landkreis Würzburg 43-46